

Ernst Nolte zum 80. Geburtstag

Ltd. Regierungsschuldirektor a. D. Dr. phil. Ernst Nolte in Unna vollendete am 30. März 1987 sein 80. Lebensjahr. Der Verein für Westfälische Kirchengeschichte, dem er seit fast 40 Jahren angehört und dem er, die längste Zeit als Vorstandsmitglied und Schriftführer, wertvolle Dienste leistete, spricht ihm aus diesem Anlaß herzlichen Dank für alle Treue, Mühe und Beratung aus.

Dr. Nolte, gebürtiger Lüneburger und seiner niedersächsischen Heimat eng verbunden, hat nach dem Besuch des berühmten Lüneburger Johanneum sich dem Geschichtsstudium und der evangelischen Theologie gewidmet. Dieser Weg stand für ihn lange fest. Wie es in den zwanziger Jahren fast üblich war, legte er ein Ostsemester in Königsberg ein, wo er mit Professor Hans Rothfels und dem Hamannforscher Fritz Blanke in Berührung kam. Blanke empfahl ihn ins Theologische Studienhaus Johanneum in Berlin, das um 1927 unter der Leitung von Professor Lietzmann stand. Berlin war damals eine Arbeitsuniversität, zugleich Hochburg der Historiker, wo Marks und Meinecke wetteiferten und die begabtesten jüngeren Kräfte sich sammelten. Ernst Nolte hat sich dort tüchtig umgetan, ehe er an die Heimatuniversität Göttingen ging, wo er sich an Professor Arnold Oskar Meyer anschloß, bei dem er seine Dissertation über Kloster Lüne bei Lüneburg schrieb und 1932 promoviert wurde. Die Beschäftigung mit den Quellen hatte seinen Blick geschärft. Im Mittelalter wie in der Neuzeit war er bald zu Hause.

In der Schule wie auch als Dozent an einer Pädagogischen Hochschule wirkte der engagierte Geschichtslehrer, der Sinn für geschichtliche Erkenntnis bei jungen Menschen zu wecken wußte. In Unna, wo er nach dem Kriege im Schuldienst stand, wußte er neben seiner pädagogischen Wirksamkeit historische Arbeitskreise anzuregen, den Vortragsdienst einzurichten, vor allem aber eigene Studien zur Geschichte und zur Kunstgeschichte der Grafschaft Mark zu treiben, um in kurzer Zeit grundlegende Werke vorzulegen. Für seine westfälische Wahlheimat hat er in ununterbrochener Arbeit Entscheidendes geleistet und ist als einer der besten Kenner des Raums um den Hellweg anerkannt worden.

Wie es bei vielen Historikern der Fall ist, war auch für Dr. Nolte die nähere Umwelt und die märkische Familienkunde Anlaß zu speziellen Untersuchungen. Diesem Bereich entstammen seine Arbeiten über den Prediger und Sänger von Unna Philipp Nicolai, aber ebenso auch über den aus Velmede stammenden Minister Ernst von Bodelschwingh. Erst recht gehören in diesen Bereich seine zahlreichen Beiträge im Handbuch der Historischen Stätten (Dehio).

Über den zahlreichen historischen und kunsthistorischen Leistungen dürfen die organisatorischen nicht unerwähnt bleiben. Ob im Schulkollegium, ob im Westfälischen Heimatbund, im Vorstand des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte oder des Historischen Vereins für Dortmund und die Grafschaft Mark, von weiteren wissenschaftlichen Gesellschaften zu schweigen, hat Dr. Nolte immer für Anregungen gesorgt und die Gestaltung der Arbeit mit fruchtbaren, inhaltlich gut fundierten und durchdachten Gedanken begleitet. Gerastet hat er nie; das zeigt noch in den letzten Jahren der Lehrauftrag für Musikgeschichte.

Wir wünschen dem Jubilar für die kommenden Jahre Kraft und Gesundheit und Segen für sein weiteres Wirken mit dem Wort der Verheißung: „Um den Abend wird es licht sein“ (Sach 14,7).

Robert Stupperich